

Schulplanung

Schule ist nicht nur, aber vor allem auch Gebäude



Was ist Schule? Das Nomen 'Schule' steht für zwei Bedeutungsinhalte. Es meint zum einen die Institution, die Kindern und Jugendlichen Bildung vermittelt. Und es meint zum Zweiten ein einzelnes Gebäude, das eine Schule (im ersten Verständnis) beherbergt.

In den folgenden Ausführungen geht es um den zweiten Bedeutungsansatz. Es geht um das Gebäude, in dem Bildung vermittelt wird. Und es geht um die Frage ob - und wenn ja - inwieweit räumliche Rahmenbedingungen maßgeblichen Anteil am Erfolg oder Misserfolg schulischer Lehrkonzepte und schulischen Lernerfolges haben. Denn nicht zuletzt hat das Gebäude in seiner gesamten Wirkungsausprägung durchaus den Stellenwert eines dritten Pädagogen und damit einen pädagogischen Auftrag. Der Vergleich ist nachvollziehbar, wenn man Schulgebäude aus dem frühen 20. Jahrhundert mit Schulen, gebaut auf der Basis einer pädagogischen Architektur neueren Datums, gegenüberstellt.

Viele Schulgebäude, in denen auch heute noch unterrichtet wird, entstammen den

sechziger und siebziger Jahren. Und nicht wenige, später gebaute Schulgebäude wurden mit den (gedanklichen) Blaupausen der damaligen Zeit konstruiert. Die Ansprüche an die Unterrichtsgestaltung bildeten sich in der Raumgestaltung ab. Etwa 60 bis 70 m² große Räume. Lange, leere Flure und alles in der Hauptsache rein minimal-funktional. Kaseme und Schulgebäude konnten sich innenarchitektonisch durchaus ähneln.

Der Lernanspruch in den frühen Sechzigern, der die autoritär geprägten Klassenführungsmethoden Fleiß und Disziplin als Kerntugenden forcierte, sollte sich in den folgenden Jahrzehnten mehr und mehr hin zu liberalen, individuellen Entwicklungskonzepten der Unterrichtsgestaltung verändern.

Die Unterrichtsmethodik hat sich weiterentwickelt. Die Klassenräume haben sich nicht weiterentwickelt und oft auch nicht das Klassenmöbiliar. Klassenraumgestaltung und Unterrichtsgestaltung streben immer mehr auseinander. Wo vormals Frontalunterricht seine Entsprechung in der klaren, teilweise

starrten Zweisitz - Reihenordnung mit strenger Ausrichtung zu Lehrer und Tafel hatte, wo Lehrermonolog jede Form dialogischen Lernens unterdrückte, war eine zentralisierende Klasseninnenarchitektur nur konsequent.

Und heute? Neue Unterrichtskonzepte in alten Räumen. Neuer Wein in alten Schläuchen: Kann das gut gehen? Mit anderen Worten: die Bildungsbildung hat ihre Hausaufgaben gemacht, das Lehrpersonal verfügt über die neuesten Kompetenzen in pädagogischen, methodischen, didaktischen und entwicklungspsychologischen Belangen. Die Schläuche sind das Handicap, die Schulen/Gebäude haben den Niveauwandel nicht gleichwertig mitgemacht. Und so ist die Frage nur konsequent, ob es im Zeitalter von Inklusion und anerkannter Heterogenität noch vertretbar ist, den Klassenzimmern den aktuellen Stand pädagogischer Architektur zu verwehren?

Kein Schumacher, Vettel oder Rosberg könnte mit Rennwagen der sechziger oder siebziger Jahre heutzutage ein Formel I Rennen gewinnen. Die Kombination alte Hardware und neue Software kann nicht erfolgreich sein - auch bei größter Anstrengung nicht. Braucht demzufolge aktuelle Bildungskompetenz, wenn sie erfolgreich eingesetzt werden soll, nicht unterstützende räumliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer die geforderten aktuellen Bildungsstandards umgesetzt werden können?

Schule neu denken, planen – bauen

Eine zukunftsorientierte Schulgebäude, -raum und -geländeplanung folgt in ihrer pädagogischen und unterrichtstechnischen/-methodischen Ausrichtung dem zugrundeliegenden Schulprogramm/-konzept bzw. dem einzelschultypischen Leitbild. Sie ist somit kein Ergebnis des Zufalls oder des "wir brauchen einmal ein paar Räume in die etwa 30 Schüler_innen passen".

Wer sich mit Schulplanung (Neuplanung, Erweiterungsplanung, Umplanung, Modernisierung, Sanierung ...) befasst, muss im Zeitalter von Inklusion und Ganztags schulbetrieb neu denken und planen. Denn Schule ist heute mehr als nur ein Lernort. Sie ist Entwicklungs-, Lern-, Lebens- und Erziehungsort und soll in allen genannten Bereichen qualitätsorientierten Ansprüchen neuester Erkenntnisse entsprechen. Schule ist ein Ort der Möglichkeiten, ganz im Sinne eines nachhaltigkeitsorientierten expansiven Unterrichtserlebens.

Moderne Pädagogik kann zwar immer und überall praktiziert werden, aber ihre umfassende Effizienz kann sich nur dort zugunsten aller Beteiligten entfalten, wo moderne Schulen (=Gebäude/Räume) dies erlauben. Guter Unterricht ist nur dann möglich, wenn die Rahmenbedingungen diesen auch zulassen. Unterrichtsmethoden des 21. Jahrhunderts lassen sich z.B. nicht mit Raumkonzepten und -gestaltungen von Schulen aus den 1960er, 1970er Jahren sowie teilweise noch älteren Bauten und Räumen verbinden.

Eine pädagogische Architektur, auf dem aktuellen Stand der Technik, betrachtet Schule als ein System, in dem viele unterschiedliche Elemente zusammenpassen und ineinandergreifen müssen, damit das Gesamte erfolgreich funktioniert. Das Schulgebäude ist demnach nicht nur Versorgungsort (was einer reinen Zweckarchitektur entspricht), sondern es muss den Differenzierungsanforderungen einer modernen, inklusiven Unterrichtskonzeption (und eines ganztagsorientierten Schullebens) folgen.

Eine Schule ist nicht nur ein Gebäude, in dem gelernt wird. Dies trifft auf alle Schulen zu, insbesondere allerdings auf die Ganztagschule. Sie ist Bildungsort im ganzheitlichen Verständnis. Hier wird gelebt, gelernt, manchmal gelitten und natürlich auch gefeiert. Das lat. 'scola' kommt aus dem

Griechischen und bedeutet "freie Zeit", "Nichtstun", "Müßiggang". Schule sollte diesen Aspekt immer mitbedenken, wenn es auch vordergründig „nur“ ums Lernen geht.

Das bedeutet für „Schule“:

Sie muss in ihrem räumlichen Angebot den Bedürfnissen des bestmöglichen Lernens genauso entsprechen wie den Erholungs- und Freizeitbedürfnissen (Ruhe, Bewegung, Kommunikation, ...) der Schüler_innen und Lehrer_innen. Gute Schularchitektur trägt dazu bei, dass Bildung gelingen kann, dass Kinder und Jugendliche sich positiv entwickeln und dass in einer räumlich angenehm erlebten Lern- und Arbeitsatmosphäre alle in der Schule Tätigen in Gesundheit und Sicherheit ihre Aufgaben verrichten können.

Eine schlechte Schularchitektur behindert Lernfortschritte, zehrt an der Gesundheit aller und beeinträchtigt Motivation sowie die individuelle/soziale Entwicklung der Schüler_innen. Seit PISA ist bekannt, dass Schulen dann erfolgreich sein können, wenn sie für alle Beteiligten gesunde Schulen sind.

Die (Vor-)planung eines Schulneubaus oder die Veränderung bestehender Schulgebäude bedarf einer intensiven Beschäftigung mit vielen Fragen, die sich, wenn sie nicht gestellt werden, bzw. nicht beantwortet werden, nachteilig auswirken können. Im Folgenden sind einige Stichpunkte aufgelistet, deren Beachtung im Vorfeld der Neu- bzw. Veränderungsplanung von Bedeutung sein kann. Die Liste ist natürlich erweiterbar.

Beteiligte

Wer ist in die Vorplanung und systematische Konzeption mit einzubeziehen?

- Schulleitung
- Kollegium
- Schüler_innen
- Eltern
- Schulpersonal (Sekretär_innen, Hausmeister_innen ...)

- Schulsozialarbeit
- Schulträger
- Architekten (Bau- und Innenarchitekt)
- Besondere Fachrichtungen unter dem Aspekt Inklusion (Visuell, Auditiv, Motorik ...)

Raumkonzepte

- Welche Räume müssen vorhanden sein?
- Klassenräume (Größenbemessung, variable Gestaltung ...)
- Differenzierungsräume
- Fachräume (Bio, Physik, Chemie, AL ...)
- Räume für Schulleitung n Räume für Verwaltung
- Hausmeister_innenraum und ggf. Werkstatt
- Kopierräume
- Garderoben
- Medienraum
- Lehrkräftezimmer
- Arbeitsräume für Lehrkräfte
- Arbeitsräume für Schüler_innen
- Konferenzräume
- Computerraum
- Ruhe-Räume
- Freizeit-Aktions-Räume (Disco, Tischtennis, ...)
- Treffpunkt
- Aula
- Beratungsräume für Lehrkräfte-Elternberatung/Lehrkräfte-Schüler_innen-beratung

- Freizeiträume mit verschiedenen Angeboten
- Räume für die Schulsozialarbeit
- Sanitätsraum
- Rückzugsraum für Menschen mit Behinderung
- Bücherei
- Archiv
- Toiletten
- Spezielle Lernräume (Ausgewählte Lernpädagogik, ...)
- Flurgestaltung
- Gestaltung von Eingangsbereichen
- Treppen und Flure
- Mensa
- Cafeteria
- Außengestaltung (unter ganz verschiedenen Perspektiven: Landschaftsgestaltung, Freizeitgestaltung; Bewegung, Ruhe, ...)

Besondere Anforderungen

Welche besonderen Anforderungen an die Räume müssen vorbedacht und erfüllt werden?

- Arbeits- und lernoptimale Raumgrößen (unter dem Gesichtspunkt moderner Unterrichtsmethodik und -didaktik)
- Raum- (und Flur-) planung unter den Gesichtspunkten
 - Akustik,
 - Licht,
 - Lüftung,
 - Variabilität der Raumnutzung
- Energetik
- Barrierefreiheit

Joachim Fegert

Foto: fotolia.de/@Christian Schwier